

Der nächste Krieg steht vor der Tür



31.08.2013 - 15:45

Die heutige Antikriegsdemonstration in Ingolstadt war angesichts des Konfliktes in Syrien in höchstem Maße aktuell

(ty) Es war ein hoch brisanter Termin, an dem heute Nachmittag der vom „Ingolstädter Bündnis gegen Militarisierung, Faschismus und Krieg“ organisierte Antikriegstag 2013 über die Bühne ging. Denn mit einem möglichen militärischen Eingreifen der USA in den Syrienkonflikt hat dieses Thema an ungeahnter Aktualität gewonnen. Rund 50 Teilnehmer hatten sich am Brückenkopf versammelt, um sich nach einem Demonstrationszug durch die Stadt auf dem Paradeplatz zur Abschlusskundgebung zu formieren.



Die Linksjugend „Solid“ und „La Resistance – antifaschistische Gruppe Ingolstadt“ bilden das „Ingolstädter Bündnis gegen Militarisierung, Faschismus und Krieg“, von dem die Antikriegs-Demonstration heute ausging und der sich nicht nur die Linken und Deutsche Friedensgesellschaft angeschlossen hatten.

„Wer Soldat wird, ist nur zu dumm, um Politiker zu werden.“ Oder „Nein zum Einsatz der Bundeswehr im Inland.“ Auf den Plakaten und Transparenten fanden sich unzählige Parolen, die eines gemeinsam haben: Sie umschreiben die drei Grundforderungen der Veranstalter, die präzise lauten: Bundeswehr raus aus unseren Schulen, sofortige Kündigung der Kooperationsabkommen mit dem Militär und „Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen.“



Bei der Auftaktkundgebung in der Donaustraße warnte die Bundestagsabgeordnete der Linken, Eva Bulling-Schröter, vor einem militärischen Eingreifen in Syrien. Wiewohl sie die Giftgaseinsätze gegen die Bevölkerung lückenlos aufgeklärt wissen will, sei eine militärische Intervention keine Option und verstoße zudem gegen das Völkerrecht. Zumal es noch nicht einmal ein Mandat der Vereinten Nationen gäbe für einen derartigen Schritt. Und mit den an der türkischen Grenze zu Syrien stationierten Patriot-Raketen sei auch die Bundesrepublik unmittelbar von einer kriegerischen Auseinandersetzung betroffen. Sie erinnerte angesichts der amerikanischen Behauptungen auch an die Situation, als die USA den Krieg gegen den Irak vom Zaun gebrochen haben. Auch damals habe es geheißt, es lägen Beweise für das Vorhandensein von Massenvernichtungswaffen vor. Was sich danach als falsch herausgestellt habe. Zudem würde ein Eingreifen in Syrien einen Flächenbrand im Nahen Osten auslösen. Der Iran habe bereits verlauten lassen, ein derartiges Eingreifen nicht hinzunehmen.



Ein Pulverfass. Wieder einmal. Und jedes Mal hat die Geschichte bewiesen, dass mit militärischen Mitteln derartige Konflikte nicht zu lösen sind.

F Empfehlen

Tweet

+1

